

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 195 Dienstag, den 23. August 1927 Jahrgang 101.

Um die Verminderung der Rheinlandbesatzung Noch keine Einigung

II. Paris, 23. Aug. Savas verbreitet folgende Mitteil-
ung: Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß die eng-
lisch-französischen Verhandlungen über die Stärke der Be-
satzungstruppen im Rheinlande vor ihrem Abschluß stehen.
Ohne Zweifel ist noch keine vollständige Verständigung er-
zielt worden, aber die wesentlichen Punkte wurden bereits
geregelt. Wahrscheinlich wird es nicht lange dauern, bis auch
die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über Ein-
zelheiten behoben sein werden.

Belgische Kritik an Vandervelde Ein naiver Gegenvorschlag.

II. Brüssel, 23. Aug. Zu dem Plan einer Enquete zur
Untersuchung des Frankfurterkrieges in Belgien schreibt das
liberale Blatt „L'Independence Belge“, das bereitwillige An-
gebot Vanderveldes sei ein Fehler, aus dem Deutschland
Vorurteile ziehen werde, um die Revision des Versailler Ver-
trages zu erreichen. Das Blatt macht den Vorschlag, daß vor
der Bildung der Untersuchungskommission durch den Völ-
kerbund die „Kriegsschuldigen“ ausgeliefert werden sollten.
Wenn die Enquete für Belgien günstig auslaufe, sollten diese
Personen wieder freigelassen werden, im anderen Falle
sollten sie durch belgische Gerichte abgeurteilt werden (!).
Das Blatt macht weiter Vandervelde wegen seines Vor-
schlages in heftigen Ausdrücken bittere Vorwürfe. Das
nationalistische Blatt „Bingtieme Siecle“ erklärt, Deutsch-

land hoffe, die Karten durcheinanderzuwerfen. Eine Unter-
suchungskommission werde nur in sich widersprechenden
Dokumenten spielen, die der internationalen Meinung nicht
gerecht würden. Das Spiel werde dann gleichzeitig mit dem
Versailler Vertrag zu Ende gespielt werden.

Der Abschluß der Militärkontrolle in Ungarn

II. Genf, 23. Aug. Der Generalsekretär des Völkerbun-
des hat gestern ein Schreiben des französischen Außenmini-
sters Briand als Präsident der Völkerverkonferenz zur
Übermittlung an sämtliche Mitglieder des Völkerbundes
erhalten, in dem der Beschluß der Völkerverkonferenz über
einen Abschluß der Tätigkeit der Interalliierten Militär-
kontrollkommission in Ungarn mitgeteilt wird.

Dem Schreiben ist der von der II. vor einigen Tagen
bereits angekündigte Bericht der Interalliierten Militärkon-
trollkommission in Ungarn über die Durchführung der Be-
satzungskontrolle beigelegt. In dem heute eingetroffenen
Schreiben lenkt die Völkerverkonferenz die Aufmerksamkeit
des Völkerbundesrates auf einige Vorbehalte, die die
F. M. K. in Ungarn in ihrem Bericht in Bezug auf die
gegenwärtige ungarische Gesetzgebung, sowie in Bezug auf
die Reorganisation der Truppen geltend gemacht hat. Es wird
in dem Schreiben hervorgehoben, daß der Völkerbundsrat
aus diesen Vorbehalten der F. M. K., die ihm geeignet
erscheinenden Folgerungen im Interesse des allgemeinen
Friedens zu ziehen habe. Das Schreiben ist vom französi-
schen Außenminister Briand unterzeichnet und von dem
Generalsekretariat des Völkerbundes sämtlichen Ratsmit-
gliedern zur Kenntnisnahme übermittelt worden.

Tages-Spiegel

Die Verhandlungen zwischen London und Paris über die
Besatzungsfrage stehen vor dem Abschluß.

*
Von der belgischen Rechtspreffe wird das Angebot Vanderv-
veldes an Deutschland heftig kritisiert.

*
In Genf wurde gestern der 3. europäische Minderheiten-
kongreß eröffnet.

*
In einem Schreiben Briands an die Völkerbundsratsmit-
glieder wird diesen der Abschluß der Militärkontrolle in
Ungarn mitgeteilt.

*
Sacco und Banzetti sind vergangene Nacht in Boston hin-
gerichtet worden. In Sachsen kam es bei Demonstrationen
zu Zusammenstößen mit der Polizei.

*
In Berlin wurden 400 vom Reichsparteitag in Nürnberg
zurückkehrende Nationalsozialisten wegen verbotenen
Zusammenschlusses verhaftet und nach Verwarnung wie-
der freigelassen.

Der Minderheitenkongreß in Genf

Der Wille zur Verständigung

II. Genf, 23. August. Der dritte europäische Nationa-
listenkongreß, zu dem Minderheitsgruppen aus Deutsch-
land, Polen, Ungarn, Spanien, Jugoslawien, der Tschecho-
slowakei, Dänemark, Rumänien, Bulgarien, Lettland, Li-
tauen, Italien, Oesterreich, sowie jüdische Minderheits-
gruppen erschienen sind, wurde gestern nachmittag mit
einer Ansprache des slowenischen Abgeordneten im italieni-
schen Parlament Dr. Wilfan eröffnet. Wilfan drückte
in seiner in deutscher Sprache gehaltenen Ansprache die
Hoffnung aus, daß der Kongreß zu positiven Ergebnissen
führen möge. Er stellte sodann fest, daß aus verfassungsmä-
ßigen Gründen die Aufnahme neuer Gruppen habe nicht
erfolgen können, so z. B. der Ukrainer und Weißrussen in
Polen, der Mazedonier in Jugoslawien und Griechenland
u. a. m. Der Mangel einer konstitutionellen Verfassung be-
reite große Schwierigkeiten, wie auch die noch schlechte Kom-
petenzverteilung innerhalb des Kongresses. Diesen Män-
geln soll durch Schaffung von Statuten abgeholfen werden.
In seinen weiteren Ausführungen betonte er, daß die Er-
folge der Minderheitsbewegung in den einzelnen europäi-
schen Ländern bisher äußerst karg seien. Trotzdem gewinne
das Minderheitsproblem wachsend an Bedeutung und
werde immer mehr als eine der hauptsächlichsten Voraus-
setzungen zur Aufrechterhaltung des Friedens anerkannt.
Nur die endgültige Lösung dieses zentralen europäischen
Problems würde die Befriedung Europas sichern. Der
hauptsächlichste Programmpunkt des gegenwärtigen Kon-
gresses sei daher die nationale unduldsamkeit, die
den Frieden Europas bedrohe.

Als erster sprach hiernach der deutsche Abgeordnete im
lettischen Parlament Dr. Paul Schiermann, der darauf
hinwies, daß die Minderheitsbewegung mit aller Entschie-
denheit dafür eintrete, daß der nationale Gegensatz aus den
Gebieten vertrieben werde, in denen die Zusammenarbeit
der Menschen verschiedenen Volkstums geboten sei. Jedoch
konne man sich nicht mit einem Minoritätenschutz als einer
internationalen charitativen Fürsorge begnügen, sondern
müsse ein Minoritätenrecht verlangen, welches die Verwal-
tung national-kultureller Belange in die Hände der Mini-
oritäten lege. Es gäbe keine deutsche nationale Gruppe, die
den veralteten Grundfaß aufrecht erhalte, das es Nationa-
litäten gebe, die erhalten werden müßten und solche, denen
ein Recht auf Fortentwicklung nicht zugesprochen werden
könne. Der Grundsatz der Gleichberechtigung aller Ratio-

nalitäten werde rückhaltlos und ohne jede Beschränkung
von den deutschen Minderheiten anerkannt. Der Staat sei
verpflichtet für die Zwecke der Kulturautonomie die not-
wendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Den Gedanken
der Volksgemeinschaft zu pflegen und weiter auszubauen,
sei eine Aufgabe, die sich auch die deutschen nationalen
Gruppen gestellt hätten. Es dürfe erwartet werden, daß
die Bindungen, die durch die Arbeit der Minoritäten ent-
stünden, nicht nur eine Liquidation der nationalen, sondern
gleichzeitig auch eine erhebliche Abschwächung der innerstaat-
lichen Gegensätze erzielen könnten. Die Arbeit an einer
Festigung der kulturellen Volksgemeinschaft wirke für
den europäischen Frieden und damit auch für den Weltfrie-
den. — Der Vertreter der Ungarn und der Tschechoslowa-
kei Senello betonte sodann, daß die Aufgabe aller Min-
derheiten die Vervollkommnung ihrer Kultur sei. Die Stö-
rungen in der europäischen Gemeinschaft könnten durch
kulturelle Autonomie und durch Zusammenarbeit aller
Nationalitäten behoben werden. Statt der Gewalt müsse
man nur den Ausgleich suchen und anstelle der Bedrückung
die Freiheit setzen. Für die katalanische Gruppe in Span-
ien meinte Maspons, daß die Minderheitsbewegung
ihr Ziel erreichen werde, wenn sie in einheitlicher Zusam-
menfassung aller Kräfte sich für die Anerkennung der
Rechte der Nationalitäten einsetze. Der Vertreter der Po-
len in Deutschland, Dr. Kaczmarek, hob hervor, daß
jede schematische Lösung des Minderheitenproblems abge-
lehnt werden müsse. Das Minderheitenrecht müsse eine
friedliche Regelung im Sinne der Bedürfnisse des Staats-
volkes finden. Nach Abgabe dieser Erklärungen wurde
zur Wahl des Präsidiums geschritten, das aus Dr. Wilfan
und Vertretern sämtlicher an dem Kongreß teilnehmenden
Minderheitengruppen besteht. Den Abschluß der Sitzung
bildete die Einsetzung von vier Kommissionen für die Zu-
sammenarbeit der Minderheiten, die Sprachenfrage, Or-
ganisationsfragen und die Ausarbeitung eines Statuten-
entwurfs.

Völkerbundsbeschwerde des Deutschtums in Polen

II. Genf, 23. August. Wie der Vertreter der Del-
egation erfährt, werden die offiziellen Delegierten des
Deutschtums in Polen dem Völkerbundsrat zu Händen des
Generalsekretärs des Völkerbundes eine offizielle Be-
schwerdeschrift einreichen, in der gegen die Maßnahmen der

poln. Regierung bei der Durchführung der Agrarreform
in Polen gegenüber der deutschen Bevölkerung Polens
Klage erhoben wird. In der Beschwerdeschrift wird auf
Grund umfangreichen statistischen Materials auf die will-
kürliche Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen
hingewiesen und insbesondere auf die ungleichartige Be-
handlung zwischen dem deutschen und polnischen Grundbesitz
bei den Enteignungsmaßnahmen der polnischen Regierung
aufmerksam gemacht. Diese Beschwerdeschrift des Deutscht-
tums in Polen wird auf der bevorstehenden Tagung des
Völkerbundsrates noch nicht zur Sprache gelangen, da die
für die Eingaben der Minderheiten vorgesehenen Fristen
ihre Behandlung im Rat noch nicht ermöglichen. Die Be-
schwerdeschrift wird sodann auf der nächsten Tagung des
Rates in dem besonderen Minderheitenkomitee zur Erörte-
rung gelangen.

Gleiwitz in Polen!

II. Berlin, 23. August. Wie die Morgenblätter aus
Breslau melden, gelangte auf eine Eingabe der Flücht-
lings- und Verdrängten-Gruppe des Stadt- und Land-
kreises Gleiwitz, in der die Wiedervereinigung ganz Ober-
schlesiens mit Deutschland verlangt wird, an den Vorsitzen-
den ein Antwortschreiben des Völkerbundssekretariats, das
in englischer Sprache den Eingang der Eingabe bestätigt.
Die Briefadresse trug die Ortsbezeichnung „Gleiwitz in
Polen.“

Sacco und Banzetti hingerichtet

II. Newyork, 23. August. (Eig. Drahtbericht.)
Sacco und Banzetti sind heute kurz nach Mitternacht hin-
gerichtet worden. Zu gleicher Zeit wurde auch der Portu-
giese Madecira hingerichtet.

Ueber 100 Personen in Boston verhaftet.

II. Berlin, 23. Aug. Nach einer Morgenblättermeldung
aus Newyork sind bei der Zerstreung mehrerer Demonstra-
tionszüge in Boston über 100 Personen durch die Polizei
verhaftet worden.

Kommunistenausbreitungen in Halle.

II. Halle, 23. Aug. Bei kommunistischen Demonstratio-
nen für Sacco und Banzetti mußte die Polizei mit dem
Gummiknüppel und die berittene Polizei mit der blanken
Waffe gegen die Demonstranten vorgehen; es wurden rund
100 Verhaftungen vorgenommen. Die Demonstrationen vor
dem Polizeipräsidium und auf dem Hall-Markt dauerten bis
in den späten Abend hinein an. In Glauchau, wo ebenfalls
eine Kommunistendemonstration stattfand wurde die Poli-
zei von einem Steinhaigel empfangen, worauf sie ebenfalls
mit Gummiknüppeln und blanker Waffe vorging. Auch hier
wurden 60 Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei be-
findet sich in höchster Alarmbereitschaft, da man jeden Augen-
blick mit blutigen Zusammenstößen rechnen muß.

Umschau

Die außenpolitischen Sorgen des deutschen Volkes und seiner Regierung sind durch die Geschehnisse der letzten Monate, d. h. durch die Verschlechterung der gesamten außenpolitischen Lage deutlich demonstriert worden. Mehr als einmal ist gerade in diesen Tagen wieder die Mahnung an unsere Gegenspieler in Frankreich und England gerichtet worden, die unhaltbare gegenwärtige Situation dadurch aus dem Wege zu schaffen, daß man auf der Septembertagung des Völkerbundesrates wieder auf dem Boden der Locarno-Verträge verhandelt. Nur auf der Basis von Locarno kann die Frage der Befähigungsverminderung und das Problem der Rheinlandräumung eine Lösung finden, die allein auf Dauerhaftigkeit Anspruch erheben darf. Das Echo dieser deutschen Mahnungen ist bisher aber alles andere als gut gewesen, im Gegenteil, man muß langsam zu der Erkenntnis kommen, daß weder Frankreich noch England ernstlich gewillt sind, Vernunft anzunehmen. Unter diesen Umständen ist es außerordentlich zu begrüßen, daß einer aus den Reihen der alliierten Staatsmänner, der frühere polnische Ministerpräsident und Außenminister Skrzynski, den Mut gefunden hat, die Parole „Zurück nach Locarno!“ zu übernehmen und sie als ein Gebot der Stunde zu proklamieren, mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß es gefährlich sein könnte, wenn man etwa den Ruf überhören würde. Graf Skrzynski hat manches gesagt, was seinen Ministerkollegen in Frankreich und anderen alliierten Ländern nicht gerade angenehm sein wird. Zu bedauern ist nur, daß der polnische Graf sich erst jetzt dazu aufschwingt, vor aller Öffentlichkeit zu erklären, daß Clemenceau und Lloyd George schlechte Friedensverträge gemacht haben. Es gab einmal eine Zeit, wo Skrzynski als höchster polnischer Staatsbeamter diese Friedensverträge sogar verteidigt hat. Daß er sich inzwischen einer besseren Erkenntnis zugewandt hat, ist außerordentlich erfreulich. Für uns in Deutschland sind die Neuerungen des ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten in diesem Augenblick, wo es letzten Endes um Sein oder Nichtsein des Locarno-Paktes geht, von großem Wert. Man sollte meinen, daß ein Mann wie Briand, der in seinem Innern zweifelsohne für die Verständigungspolitik ist, sich der Argumentation seines früheren polnischen Kollegen nicht verschließen wird. Wer wollte es leugnen, daß wir heute weit ab von der Maritime sind, die in Locarno vor Jahresfrist den Nationen und Regierungen Europas vorgezeichnet worden ist. „Zurück nach Locarno!“, das ist in der Tat das Erfordernis der Stunde.

Beim Auseinandergehen des Reichstages im Juli wurde nicht nur aus den Kreisen der Gegner der Schulgesetzworlage des Reichskabinetts, darauf hingewiesen, daß es voraussichtlich sehr schwer sein würde, die für die letzten Septembertage angelegte kurze Sitzungsperiode des Reichsparlaments mit dem vorgesehenen Beratungsstoff auszufüllen. Die Befürchtungen, die damals geäußert worden sind, haben sich inzwischen so verdichtet, daß man fast bestimmt damit rechnen kann, daß der Reichstag Ende September sich nicht mit dem Schulgesetz befassen wird. Erst vor wenigen Tagen ist im Reichsministerium des Innern die ausführliche Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf fertiggestellt und dem Reichsrat zugeleitet worden. Die

preussische Staatsregierung hatte diese Tatsache sofort zum Anlaß genommen, um sich eine Bedenkzeit bis zum 15. September für ihre Stellungnahme zu erbitten. Die preussische Staatsregierung wird sich vor dem 15. September über ihre Haltung im Reichsrat nicht schlüssig werden, und darüber hinaus hat der Berichterstatter im Reichstag, der preussische Ministerialdirektor Koester, bereits mitgeteilt, daß er erst nach dem 15. September ein Datum nennen könne, zu dem er seinen Bericht dem Reichsrat erstatten wird. Man wird also in jedem Falle gut tun, sich darauf einzurichten, daß die erste Lesung des Reichsschulgesetzes im Reichstag eine Verzögerung, vielleicht sogar bis zum November erleidet. Das ist jedenfalls nicht ganz ausgeschlossen, wenn man einmal die Stärke der Opposition gegen den Schulgesetzentwurf des Reichskabinetts richtig einschätzt und zum anderen die Tragweite der Tatsache erkennt, daß die Regierungsparteien unter sich über verschiedene Punkte der Vorlage noch nicht einig sind. Auch wird man nicht vergessen dürfen, daß es die preussische Staatsregierung bis zu einem gewissen Grade in der Hand hat, das Tempo der Verhandlungen mindestens im Reichsrat zu bestimmen. Da die Mehrheit des preussischen Staatsministeriums dem Regierungsentwurf des Reichsschulgesetzes nicht grün ist, und es sich zurzeit auch gar nicht absehen läßt, ob überhaupt eine einheitliche Stellungnahme sämtlicher preussischer Minister zum Reichsschulgesetz zu erreichen ist, muß sogar befürchtet werden, daß die Entscheidung Preußens noch über den 15. September hinaus auf sich warten lassen wird, wodurch dann allerdings die ganzen Dispositionen im Reich über den Haufen geworfen würden. Das Ganze ist aber nur ein leiser Vorgeschmack von dem, was wir an Kämpfen um das Reichsschulgesetz innerhalb und außerhalb des Parlaments erleben werden.

Der deutsche Außenhandel im Juli

II. Berlin, 22. Aug. Der deutsche Außenhandel zeigt im Juli d. J. im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 430 Millionen RM. gegen 449 Millionen im Vormonat. Im einzelnen betrug die Einfuhr im reinen Warenverkehr 1.277.289 Millionen gegen 1.197.270 Millionen im Juni und 8.014.517 Millionen in der Zeit von Januar bis Juli. Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr betrug im Juli 847.006 Millionen gegen 748.248 Millionen im Juni und 5.596.127 Millionen in der Zeit von Januar bis Juli; einschließlich Gold und Silber betragen die Zahlen: die Einfuhr im Juli 1.281.921 Millionen gegen 1.201.728 Millionen im Juni und 6.161.560 Millionen in der Zeit von Januar bis Juli. Die Gesamtzufuhr betrug 848.549 Millionen im Juli gegen 749.682 Millionen im Juni und 5.606.932 Millionen in der Zeit von Januar bis Juli.

Um Sacco und Vanzetti

Zusammenstöße in Frankreich.

II. Paris, 22. August. Gestern fanden in Paris und Umgebung über 20 kommunistische Kundgebungen statt. Jede Versammlung wählte eine Abordnung, die beauftragt wurde, beim amerikanischen Botschafter gegen das ablehnende Urteil in dem Berufungsverfahren Sacco-Vanzetti zu protestieren. Die amerikanische Botschaft wird durch starke Polizeiaufgebote Tag und Nacht bewacht. In Havre kam es bei einer Protestversammlung zugunsten Saccos und Vanzettis,

die die Polizei verboten hatte, zu schweren Zusammenstößen, wodurch über 15 Demonstranten und 15 Polizeibeamte erheblich verletzt wurden.

Munitionsexplosion an der Themsemündung

II. Berlin, 22. August. Nach einer Meldung des Vok.-Aus. aus London, ereignete sich in den Shoeburybes-Kasernen, einem Artillerielager an der Themse-Mündung, aus unaufgeklärter Ursache eine schwere Explosion, durch die Munition im Werte von Hunderttausenden vernichtet wurde. Die Vorkämpfer, die stundenlang dauerten, wurden durch andauernd explodierende Geschosse äußerst gefährdet. In einem der sechs abgebrannten Schuppen fand man die verkohlte Leiche eines Kanoniers und neben ihm einen Revolver mit 6 Patronen, von denen eine abgeschossen war. Dieser Fund macht die ganze Explosion besonders rätselhaft, da noch völlig ungeklärt ist, ob der Soldat das Feuer angelegt und sich darauf erschossen hat oder ob sich die Patrone erst durch das Feuer entladen hat.

Die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten

II. Naga, 22. Aug. Nach über die Hochwasserkatastrophe im fernen Osten in Moskau vorliegenden Meldungen ist nunmehr auch der Amur über die Ufer getreten. Das halbe Amurgebiet ist vollkommen unter Wasser. Eine Grube ist vollkommen erflossen. 17 in einem Stollen befindliche Bergleute fanden den Tod. Die Sowjetregierung hat zur Bekämpfung der Wasserkatastrophe neuerlich zwei Millionen Rubel ausgeworfen. Hochwasser wird auch aus der Mandchurie gemeldet, wo der Sungari über die Ufer getreten ist. 13 Dörfer stehen in diesem Gebiet vollkommen unter Wasser.

Kleine politische Nachrichten

Eine englische Gesellschaft in Italien enteignet. Die italienische Regierung hat der bekannten englischen Tiefbau AG. Armstrong in Pocculi bei Neapel, die seit der Jahre 1895 ausgeübte und auf ewig verliehene Konzession entzogen, da der seinerzeit gezahlte Preis für den Erwerb des Terrains nicht mehr der heutigen Zeit entspreche. Sämtliche Liegenschaften, Fabrikanlagen und Arbeiterhäuser der Gesellschaft fallen ohne Entschädigung an die Gemeinde von Pocculi zurück. Diese Entscheidung des Präfekten von Neapel hat großes Aufsehen erregt und wird wenig dazu beitragen ausländische Gesellschaften zu ermutigen, sich in Italien niederzulassen.

Die orthodoxe Kirche für die Sowjetregierung. Nach einer Moskauer Meldung veröffentlicht die oberste Instanz der orthodoxen Kirche in der Sowjet-Union eine Erklärung, in der sie sich zur völligen Loyalität gegenüber der Sowjetregierung bekennt und sich insbesondere bereit erklärt, sich im Falle ernstster Gefahr für die Sowjetregierung einzusetzen.

Schanghais Fremdenzone erweitert? Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus London zirkuliert dort seit einigen Tagen das Gerücht, daß England beabsichtige, die Fremdenniederlassungen in Schanghai, die bekanntlich exterritorial sind, so zu erweitern, daß ganz Schanghai mit den chinesischen Vierteln, sowie eine Zone im Umkreis von 50 Kilometer mit einbezogen werde, was eine ungeheure Machterweiterung der fremden Mächte bedeuten würde.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(58. Fortsetzung.)

„Zwei Stunden können's schon noch sein,“ wurde halb mürrisch, halb lallend zurückgeantwortet. Hierauf jog der knurrige Weißbart eine große Schnapsflasche hervor und trank sich herzhafte satt, wie ein lechzender Wanderer an der endlich erreichten Felsenquelle. Das war ja haarsträubend, wieviel der Mann trank, Anatol wußte genau, daß das eine zweite Flasche war, die er soeben vorgeholt, die erste hatte er also bereits überwunden; zwei so starke Pferde, geleitet von der Hand eines Betrunknen — das war eigentlich recht gefährlich.

„Kinder, reißt eure Nasenspitzen, damit sie euch nicht erfrieren,“ erinnerte Frau Ulrike die kleinen Mädchen.

„Ach, Mamachen, es ist so schrecklich kalt,“ wimmerten die Kinder.

„Habt nur noch ein wenig Geduld, wir kommen nun bald zum Papa“ — Herr Thorwald war bereits gestern per Post vorangereist, um Saal und Quartier zu mieten — „da finden wir alles wunderschön warm und prächtiges Essen dazu.“

„Zum zweitenmal mache ich eine Fahrt auf solcher Bauernkarre nicht mit,“ schimpfte Cyrillo tief aus seinem Pelzmantel heraus, dessen Kragen er sich bis zu den Augen hochgezogen, „auf die Art, fahre, wer will, ich nehme mir Extrapost.“

„Was wollen denn die Beute machen, welche gezwungen sind, nach Sibirien zu reisen,“ versetzte Anatol, „und noch dazu in Gefahr, jeden Augenblick von Wölfen angefallen zu werden.“

Cyrillo lachte wegwerfend.

„In einer solchen Fahrt liegt wenigstens Mumm, da kann man sich billige Pelze verschaffen.“

„Du meinst, du würdest mit den Wölfen fertig werden?“

„Närrische Frage. Selbstverständlich; ich werde mich doch nicht von dem dummen Viehzeug auffressen lassen.“

Was Anatol bei solcher Großsprecherei dachte, äußerte er nicht, er beschränkte sich überhaupt außerhalb der Bühne, wo sie zusammen spielen mußten, nur auf einen oberflächlichen

Verkehr mit dem „Bruder“, der ihm infolge seines häßlichen Charakters ganz und gar zuwider geworden. Anatol hing wieder seinen eigenen Gedanken nach.

Er weilte in seiner Phantasie mit freudig bewegtem Herzen im schlichten Stübchen bei Mutter Schwarz. Vielleicht eröffnete sie jetzt gerade die letzte Sendung, welche er vorgestern an sie abgeschickt.

Wie würde die gute Seele staunen, wenn sie die Rolle Barchent und die fertige Wäsche auspackte, da sie doch vierzehn Tage zuvor erst ein Paket mit prächtigem Niederungslofe, geräucherter Gänsebrüsten und Gänseleberwurst erhalten. Da konnte sie wieder schreiben wie das letztemal: „Mein Justochen, bist du denn Millionär geworden?“

Ein trockener Husten schreckte den in sich Versunkenen aus seinen Gedanken empor — alle waren sie in den acht Monaten, da Fortuna ihr Füllhorn über sie ausgeschüttet, rund und blühend geworden, nur der arme Herr Empereur nicht; seine niedergegangene Gesundheit hatte das letzte Stadium erreicht, der Sonnenaufgang konnte sie nicht mehr zu neuem Leben erwecken.

Traurig lehnte der bleiche Mann sich an die Gefährtin seiner Leiden, seiner Sorgen, wehmütig gedenkend des fernen Lenzes, da sie sich liebend zusammengefunden.

Zärtlich erwärmte die Gattin seine kalten, abgegriffenen Hände an ihrer Brust und legte dann um den zitternden Oberkörper die Häute ihres Mantels, ihn fest darin einhüllend. Noch gehörte ihr der teure Kranke, noch küßte sie seine Nase, aber wie bald, ach, wie bald konnte die Trennungsstunde schlagen.

„Rutsch, Sie schlafen ja!“ rief Anatol dem trunkenen Fuhrmann zu, dessen Kopf tief auf die Brust gesunken war. Der Bauer fuhr bei dem lauten Anruf in die Höhe.

Aber was war das?!

Warum spitzten die Pferde die Ohren, als ob auch sie der Ruf erschreckt — sie streckten die Köpfe, dehnten die Flanken — hoch in der Luft erschienen die blühenden Hinterhufe, und davon schossen sie mit geblähten Nüstern und fliegenden Mähnen, den überladenen Schlitten mit sich entführend, gleich einem gewichtlosen Federball!

Heißeres Klaffen, ähnlich wie Hundegebell, tönte plötzlich rückwärts in der Ferne!

Rafender noch schossen die Pferde dahin, unheimlich mischte sich ihr wildes Schnauben mit dem Bäumen der Schellen und dem ängstlichen Schreien der Kinder!

Wieder schallte in abgebrochenen, hastigen Stößen das heißere Klaffen durch die tiefe Einsamkeit, und in einiger Entfernung schwebten über die weiße Schneedecke daher, wie getragen von den Lüften, zwei dunkle Gestalten, in gespenstischer Geschwindigkeit den fliehenden Schlitten verfolgend!

„Was sind denn das für Tiere?“ rief Cyrillo, bleich vor Furcht, das Gesicht aus dem Pelz hervorreckend.

„O, du barmherziges Väterche — das sind Wölfe!“ schrie der Bauer, den stieren Blick nach hinten wendend, „drum rennen auch die Färd so furchterlich! An die zehn Jahr haben wir keine hier gehabt; die sind aus die russischen Wälder über die Iräng gekommen, da sind die verfluchtesten Wulwennestler. O du stebes Herrgottche, beschütz' mir doch man bloß!“

Die Frauen, die Kinder, Cyrillo — alle schrien in Todesangst durcheinander, Anatol und Empereur waren die einzigen, welche ruhig blieben.

„Haben Sie denn keine Schußwaffe, Mann!“ rief der Jüngling.

„Ich hab' nusch,“ jammerte der ernüchterte Alte, nusch wie die Peitsch, und die is vor de Kahl!“

Näher und näher kamen die heulegerigen, nach Nahrung lechzenden Tiere, schon hörte man ihren leuchtenden Atem, schon sah man das feurige Glühen ihrer grausamen Blicke! Es waren zwei junge, magere Wölfe in ungleicher Größe; wahrscheinlich hatten sie, durch Hunger getrieben, sich von ihrer Herde getrennt und bis hierher verlaufen.

„Was beginnen wir?“ rief Anatol, „wir können uns doch nicht wehrlos zerreißen lassen!“

Er versuchte unter den Füßen der rechts und links auf Strohfäden sitzenden Insassen etwas hervorzuzerren von den Theaterutensilien, eine Stange oder ein Brett, um es als Schlagwaffe zu gebrauchen; die Wölfe waren nicht groß, vielleicht gelang es ihm, sie zu bewältigen. Aber alles lag fest ineinandergeschichtet und dick überlegt mit Decken und Tüchern.

Eine kurze Strecke nur noch waren die Verfolger hinter ihnen. Cyrillo betrug sich wie ein Irreter, er schrie, ohne Unterlaß: „Hilfe, Hilfe!“

Doch der pfeifende Hunger in der Brust der unglückseligen, auf das Morden angewiesenen Geschöpfe war noch stärker als die Todesangst der fliehenden Pferde, und wenige Sekunden später hatte das größte der beiden Raubtiere sein Ziel erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Die neue Junkers-Dzean-Maschine.

Der Motor der „Europa“ ist in den letzten Tagen in die Maschine 1189 eingebaut worden, die ursprünglich als drittes Dzeanflugzeug in Frage kam. Sie ist bereits auf den Namen „Europa“ getauft und damit an die Stelle ihrer in Bremen beschädigten Schwestermaschine getreten. Die Piloten haben bereits Probeflüge mit ihr unternommen, um den Motor auszuprobieren und dabei festgestellt, daß er einwandfrei arbeitet.

Im Faltboot über den Kanal.

Nach einer Meldung aus Braunschweig ist es dem Direktor des dortigen Städt. Verkehrs- und Presseamtes, Dr. Wige und dem Studenten Werner Schröder gelungen, den Kermelkanal zwischen Kap Griznez und Dover im Faltboot trotz Regen, starken Windes und hohen Seeganges zu überqueren. Die Leistung ist umso höher einzuschätzen, als die beiden Faltbootfahrer auf ein Begleit- oder Schutzboot verzichtet hatten.

Waldbrände auch in Italien.

In den Apenninen und den Apenninen wüten heftige Waldbrände. Bei Piacenza stehen große Wälder in Flammen. Das Feuer wird durch die anhaltende Trockenheit sehr begünstigt. Mehrere Geflügel sind eingekerkert worden. An der Küste von Andora treibt starker Sturm die Flammen mit großer Geschwindigkeit immer weiter. Nachrichten über Waldbrände kommen auch von der Grenze des Trentino und von der Insel Elba.

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. August 1927

Auszeichnung.

Als öffentliche Anerkennung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen erhielten vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen folgende Schüler der Spöhrerischen Höheren Handelsschule das „Deutsche Turn- und Sportabzeichen“: Anton Amüller, Karl Feh, Anton Gang, Hans Gufar, Hermann Ramsperger und Hermann Wüst. Ebenso erhielten das Reichsjugendabzeichen von der gleichen Anstalt folgende Schüler: Karl Hader, Heinrich Hoh, Richard Jodert, Güntherheinz John, Hans Kilian, Kurt Koch, Kurt Meyer, Rudolf Müller, Willi Müller, Karl Neubauer, Werner Stein, Karl Strohhäcker und Karl Ziegler. Die wohlverdienten Auszeichnungen werden bei der Semesterschlussfeier von dem Leiter der Anstalt, Herrn Dr. Erwin Weber, überreicht werden, zugleich mit den Urkunden für die Reichsjugendwettkämpfe, bei welchen neben zahlreichen Urkunden des Deutschen Reichsausschusses folgende Schüler der Anstalt Hindenburg-Grenurkunden erwarben: Anton Amüller, Werner Beuriger, Hans Engelhardt, Hans Gufar, Güntherheinz John, Rudolf Laßmann, Gustav Lindenberger, Max Vink, Max Wank, Willy Müller, Hansjörg Profischer, Manfred Rösch, Karl Strohhäcker, Gerd Verony, Werner Walter, Ludwig Weingart und Karl Ziegler.

Preisfische des Schützenvereins Neuweiler.

Am 14. und 21. August veranstaltete der Schützenverein Neuweiler ein Preisfischen, an dem sich zahlreiche Schützen von nah und fern beteiligten. Geschossen wurde auf 200

Meter und 50 Meter. Dabei erhielten auf der 200 Meter-Bahn folgende Schützen einen wertvollen Preis: 1. Philipp Burkhardt, Neuweiler, mit 52 Ringen, 2. Kübler Martin, Gaugenwald, mit 50 R., 3. Wurster Gottlob, Agenbach, mit 50 R., 4. Neger, zum Adler, Neuweiler, mit 49 R., 5. Schauble Martin, Hornberg, mit 48 R., 6. Roller Christian, Liebelberg, mit 48 R., 7. Weber Gottfried, Neuweiler, mit 48 R., 8. Holzinger, Neuweiler, mit 47 R., 9. J. Altenmüller, Neuweiler, mit 46 R., 10. Fengel, zur Krone, Neuweiler, mit 46 R., 11. Rühle Robert, Neuweiler, mit 46 Ringen, 12. Kübler Georg, Meistern, mit 45 Ringen, 13. Beigel, Calw, mit 45 Ringen. Auf der 50 Meter-Bahn erhielten Preise: 1. Beigel, Calw, mit 57 Ringen, 2. Keller, Agenbach, mit 56 Ringen, 3. Niklas, Oberfollwangen, mit 56 R., 4. Pr. Eisenhut, Enzthal, mit 56 R., 5. Wurster, Agenbach, mit 55 R., 6. Großmann, Martinsmoos, mit 55 R.; 7. Kübler, Meistern, mit 54 R.; 8. Klump, Agenbach, mit 54 R.; 9. Kübler, Gaugenwald, mit 54 R.; 10. Ziesle Martin, Neuweiler, mit 53 Ringen.

Zimmerbrand in Unterreichenbach.

Am Sonntag gegen 1/6 Uhr entstand in der Werkstatt des Schneidermeisters Hafsarter ein Zimmerbrand. Zum Glück wurde er zeitig entdeckt und konnte durch einige Eimer Wasser gelöscht werden. Es scheint, daß aus Versehen das elektrische Bügeleisen nicht ausgeschaltet und dadurch der Tisch in Brand gesetzt wurde.

Gartenkonzert der Feuerwehrkapelle Unterreichenbach.

Die Feuerwehrkapelle Unterreichenbach hatte auf den Sonntagabend ein Gartenkonzert in den Sonnengärten eingeladen. Der Besuch, anfangs sehr spärlich, hob sich im Laufe des Nachmittags zu einer erfreulichen Höhe. Wer gekommen war, brauchte es nicht zu bereuen, denn Herr Dieterle gab sich mit seinen Musikern alle Mühe, etwas Gutes zu bieten. Die einzelnen Stücke wurden im ganzen mit wohlthuender Reinheit vorgetragen. Sehr angenehm wurde der straffe Rhythmus empfunden. Was von den in ihrer Kunst noch jungen Musikern gefordert werden kann, das haben sie gegeben. Es wäre zu wünschen, daß der Kapelle, die in gewisser Hinsicht um ihre Existenz zu ringen hat, bei künftigen Veranstaltungen eine noch freudigere Unterstützung durch noch zahlreicheren Besuch zu Teil würde.

Zirkus Krone in Stuttgart.

Ueber den Zirkus Krone, der zur Zeit in Stuttgart gastiert, braucht man nicht viel zu schreiben, er ist rühmlichst bekannt in der ganzen Welt und sein Direktor hat einen gefunden Energie, sein Unternehmen stets mit dem vollkommensten Material zu versehen und es als bestes Unternehmen der Neuzeit auf der Höhe zu halten. Es wird als ein Vorzug des Zirkus Krone gerühmt, daß jeder Zuschauer die Vorstellung voll befriedigt und begeistert verläßt, die ohne jede Pause volle drei Stunden in Anspruch nimmt. Krone besitzt zudem den größten zoologischen Park auf Reisen. Nicht nur das. Was Groß- und Raubtiere anbetrifft, so übertrifft er bei weitem jeden europäischen zoologischen Garten. Im „Krone-Zoo“ gibt es 24 indische und afrikanische Elefanten, 45 Tiger, 37 Löwen, viele Panther, Leoparden, Jaguar, Luchs, Wölfe, Hyänen, Schakale; außerdem über 30 Eis-, Polar- und Braumbären und Hunderte von Tieren mehr aus allen Zonen der Erde. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage wird immer noch stark von einer Depression über Großbritannien beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweilig aufheiterndes, jedoch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SCB. Gärtringen, O. Herrenberg, 22. Aug. Während des Vormittagsgottesdienstes brach in dem Anwesen des Bauern Ferrazzi Feuer aus. Die Feuerwehr konnte von verschiedenen Seiten aus den Brandherd energisch bekämpfen und hatte bald die Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt. Als der Dachstuhl in sich zusammenfiel, war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Den ganzen Nachmittag fand es in den Heu- und Erntevorräten noch Nahrung, trotzdem große Wassermassen sie durchweicht hatten. Es scheint, daß das Feuer durch Selbstentzündung von Heu entstanden ist.

SCB. Stuttgart, 21. Aug. Getötet wurden in Stuttgart bis jetzt 25 Hunde, einestheils weil sich der Besitzer nicht meldete, oder weil der Eigentümer keinen Wert darauf legte, seinen Hund wiederzuerhalten. In einigen Fällen wurde, wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, das Tier getötet, weil es trotz vorhergegangener Verwarnung wiederholt abgefangen wurde. Die Tötung erfolgte ohne Rücksicht auf den Wert. Durchschnittlich werden im Tag 4-5 vierbeinige Strolche eingefangen.

SCB. Hohenheim, 22. August. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verzeichnete der Seismograph der hiesigen Erdbebenwarte ein ziemlich starkes Fernbeben. Die Beobachtungen, die aus einer Entfernung von über 10000 Kilometern an der hiesigen Warte ankamen, hielten den Seismograph etwa eine Stunde in Bewegung. Das erste Auftauchen der Wellen erfolgte um 1 Uhr 7 Minuten 26 Sekunden. Die errechnete Entfernung von rund 10000 Kilometern entspricht etwa der von hier nach Sumatra oder Südamerika, Provinz Peru.

SCB. Markgröningen, 22. August. Nachts brach in Zentrum der Stadt, wo die Häuser dicht nebeneinander stehen, in einer mit Erntevorräten dicht gefüllten Scheune Feuer aus, das rasch um sich griff und vier weitere Scheunen erfasste. Auch das große Wohnhaus der Witwe Kaupp wurde vom Feuer ergriffen und ist mit den fünf Scheunen niedergebrannt. Von Bussenhausen, Feuerbach und Ludwigsburg waren Motorspritzen zur Hilfe herbeigeeilt. Die Lösungsarbeiten dauerten bis 6 Uhr morgens, da das Feuer immer wieder emporloderte.

SCB. Reinzell, O. Gmünd, 20. Aug. Der Gemeinderat hat die Einführung des 8. Schuljahres einstimmig abgelehnt mit der Begründung, daß „der Gemeinderat es nicht verantworten könne, daß in dem haufälligen Schulhaus, das schon über hundert Jahre besteht und eine stete Gefahr für Schüler und Lehrer bildet, noch ein weiteres Schuljahr aufgeführt wird.“ Ein neues Schulhaus könne die Gemeinde angesichts ihrer schlechten finanziellen Lage nicht ohne armenwertliche staatliche Hilfe erstellen.

SCB. Strodheim, O. Brackenheim, 20. Aug. Das Gähr, Söhngen von Kaver Schulz hier ab in Abwesenheit der Eltern Pflaumen und trank daraus Wasser. Obgleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, konnte das Kind nicht mehr gerettet werden. Unter entsetzlichen Schmerzen ist es gestorben.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meistor, Werdau Sa.

(59. Fortsetzung.)

In demselben Augenblick stand der Schlitten — das Leinwandpferd war gestürzt! Mit weit aufgestautem, heimatlichem Nachen sprang der Wolf in die Höhe, gierig nach Beute schnappend!

Aber Anatol, dem kühnen Jüngling, verlieh die hohe Gefahr übernatürlichen Wagemut, er hatte den Mantel von den Schultern, die hinderliche Kapuze vom Kopf geworfen; die in schwerer Arbeit erhärteten Muskeln spannten, stand er bereit, im vollen Bewußtsein seiner Körper- und Willensstärke; und in dem Moment, da der Wolf auf ihn lossprang, packte er ihn mit stählerner Kraft um den mageren Hals und schlenkerte ihn, sicher zielend, im gewaltigen Bogen gegen den Stamm einer Rieseneiche!

Das Tier blieb liegen — zuckend — verendend — aus der zerklüfteten Hirnschale stieg das Blut in dampfenden Fontänen, den weißen Schnee mit dunklem Rot durchtränkend.

Alles schrillte entsezt durcheinander. Vergebens versuchte das andere Pferd, den gestürzten Kameraden samt dem Schlitten fortzuschleifen.

Anatol blickte sich nicht um, all seine Gedanken waren auf den herankommenden zweiten Feind gerichtet, den er im Sprunge erfassen mußte, denn ein Fehlgriff, und alles war verloren!

Der Wolf jedoch blieb stehend stehen, als der Gefährte vor seinen Blicken verschwunden, und in seiner Verwirrung nicht sehend, wo er geblieben, stieß er ein ängstliches Heulen aus und ergriff, von Furcht befallen, in wilder Eile die Flucht.

Anatol sprang vom Schlitten und ging zu dem gestürzten Pferde, der Bauer kam ebenfalls herabgeklüftet, brüllte wie besessen auf das elend daliegende, wie verschleudert die Augen schließende Tier ein und wollte mit der Peitsche darauf los schlagen.

„Fort dal!“ rief der Jüngling beschuldend, „untersteht Euch, das arme Geschöpf zu mißhandeln — ich werde es allein aufbringen!“

Knurrend fügte sich der Alte dem „gewaltigen Weibe“, dafür trank er „den Mergel zu betäuben“, seine Branntweinflasche leer.

Anatol wartete eine geraume Zeit, bis das Pferd sich erholt, und als sein Atem stiller ging und die Augen sich wieder öffneten, streichelte er erst beruhigend den schweißtriefenden Kopf, hierauf sprach er ihm mit sanften Worten zu, ergriff schließlich den Zaum und begann erst mäßig, dann stärker daran zu ziehen, dabei immer liebevoll dem Tier zurendend, ihm schmeichelnd und es mit der anderen Hand liebevoll. Siehe da — mit einem Male stand der Hengst schnaubend und sich schüttelnd auf den Füßen.

„Bleiben Sie bei den Pferden stehen“, befahl Anatol dem Fuhrmann; er eilte nach der Eiche, warf sich den entsezten Wolf über die Schulter, und gleich darauf am Schlitten mit seiner Jagdbeute erscheinend, bat er die Anassen, noch ein wenig Platz für einen neuen Fahrgast zu machen.

Aber trotz der heißen Dankesworte, die ihm alle, außer Cyrillo spendeten, der in der Aufregung die Sprache verloren zu haben schien, denn er war wie eine wette Lappenspuppe in seinen Pelz hineingerutscht — protestierten die Frauen und Kinder, ängstlich die Füße hochziehend, gegen die Aufnahme des toten Wolfes. Da alles Zureden nichts nützte, legte ihn Anatol schließlich auf das Rutscherbrett und bekleidete sich hierauf wieder mit Mantel und Kapotte.

„Wie ist es nur möglich, wie kann es nur sein, daß wir gerettet sind“, rief Frau Ulrike in unbeschreiblicher Erregung, „Fräulein, Fräulein, was wäre aus uns allen geworden ohne Sie!“

Auf dem Sitz des Rutschers, neben dem getöteten Feinde Platz nehmend, ergriff Anatol die Zügel, und im scharfen Trabe ging es weiter durch den dichten Wald in die freie Ebene hinaus. Der Bauer hatte sich jetzt sehr gern nach hinten setzen lassen, wo er endlich ungehindert schlafen konnte.

Eine gute Stunde später, um drei Uhr nachmittags, langte man am Bestimmungsorte an.

An der Einfahrt zum Gasthof empfing Thorwald die Seinen. In schluchzender Seligkeit legte Ulrike die Kinder in des Vaters Arm.

Als Thorwald alles gehört, ergriff er tief erschüttert die Hände des wunderbaren Mädchens.

„Allen Dank abzutragen, den ich Ihnen schulde, Sie Große, Hehre, würde ein Menschenalter nicht hinreichend sein!“

Am anderen Tage lebte an den Häuserecken folgende gedruckte Bekanntmachung:

Heute erstes Auftreten der weltberühmten, amerikanischen Negitatorin und Schauspielerin Miß Arabella Patterson, in den Vereinigten Staaten des Beinamen „die Wollstörerin“ führend. Auch auf der Schlittenfahrt hierher hat Miß Arabella ohne jede Beihilfe und ohne jede Waffe auf ihre eigene Art einen Wolf erlegt und dadurch vielen Menschen das Leben gerettet. Das Raubtier wird in einem Kabinett neben dem Theateraal gegen zwei Silbergroshen Extragebühr pro Person ausgestellt sein.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Zu dem geöffneten Fenster wehte frisch und rein die Septemberluft in ein schmales Stübchen. Die kleine Gesellschaft befand sich zurzeit in einem Städtchen Westpreußens.

Beim Schein einer kleinen Oellampe saß Anatol; ein aufgeschlagenes Lehrbuch vor sich, war er eifrig in dessen Inhalt vertieft.

Jede freie Gelegenheit benutzte er, sich zu bilden und zu lernen, und wie heute, konnte man ihn abendlich nach Schluß der Vorstellung bis tief in die Nacht hinein am Arbeitstisch antreffen. Aus der Wirtsstube unter ihm tönte durch die Decke der träge Schlag der Wanduhr.

„Schon zwölfte“, flüsterte der Einsame, „wie doch bei der Arbeit die Zeit vergeht; mir ist, als säße ich erst seit einer Viertelstunde hier.“

Anatol sandte einen zornigen Blick nach dem anstoßenden Gemach.

„Immer noch nichts von Cyrillo zu hören; man merkt es ihm nicht an, daß er erst vor drei Wochen seine Schwester Priska durch den Tod verloren.“

Wie überall, so hatten die „Geschwister Patterson“ auch hier, um vor den Leuten ihre Verwandtschaft aufrechtzuerhalten, zwei nebeneinanderliegende Räume; man erwartet auch von einer Schwester, daß sie den Bruder etwas bemuttert, sich seiner Garderobe und seiner sonstigen Interessen annimmt.

„Da er doch einmal als mein Bruder gilt“, setzte Anatol sein Selbstgespräch fort, „so ist es entschieden peinlich für mich, daß ein so blutjunger Mensch halbe Nächte lang draußen herumschwärmelt.“

(Fortsetzung folgt.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden.	168,56
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,10

Börsenbericht.

SEB. Stuttgart, 22. Aug. Die Börse wies heute wieder sehr geringes Geschäft auf bei teilweise nachgebenden Kursen.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 7-8 S, Bohnen 10-20 S, Weißkraut 12 S, Wirsing 12 S, Gelbe Rüben 15 S, Rote Rüben 15 S, Zwiebel 15 S, Tomaten 32-40 S je das Pfund, Gurken 15-50 S, Rettig 5-10 S,

Blumenkohl 15-30 S, Kopfsalat 8-10 S, Endivien 12 bis 20 S je das Stück. Kapsel 20-25 S, Himbeeren 30-40 S, Pflaumen 15-30 S, Birnen 20 S, rote Träubler 25 S, Preiselbeeren 1.30 M, Pfirsiche 50 S, Trauben 60 S, Tafelbutter 2.20 M, Landbutter 1.80-1.90 M, frische Eier 13-14 S.

Schweinepreise.

Badnang: Läufer 35-80, Milchschweine 18-22 M. - Balingen: Milchschweine 13-23 M. - Echterdingen a. F.: Läufer 57-65, Milchschweine 15-25 M. M. - Nieslingen: Milchschweine 14-20, Mutterschweine 120-130 M. - Kottweil: Milchschweine 12-18 M. - Weilderstadt: Milchschweine 10-21 M das Stück.

Blaufelden: Milchschweine 11-23 M. - Creglingen: Milchschweine 15-22 M. - Gaildorf: Milchschweine 12 bis 20 M. - Mergentheim: Milchschweine 20-30 M. - Schömburg: Milchschweine 11-20 M. - Spaichingen: Milchschweine 13-19 M. - Winnenden: Milchschweine 15-20 M.

Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. August 1927 der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Tollwut der Hunde in einem Oberamt, 1 Gemeinde, 1 Gehöft und die Maul- und Klauenseuche in 4 Oberämtern, 15 Gemeinden, 34 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: Die Räude der Schafe in 2 Oberämtern, 2 Gemeinden, 2 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 19 Oberämtern, 35 Gemeinden, 38 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 15 Oberämtern, 22 Gemeinden, 24 Gehöften und die Geflügelcholera in 1 Oberamt, 1 Gemeinde und 1 Gehöft. Nachträglich kommt für den 31. Juli 1927 ein Fall von Kopfkrankheit der Pferde in 1 Oberamt, 1 Gemeinde, 1 Gehöft zur Meldung.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrkosten in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Verzugszinsen für Steuerrückstände. Aufforderung zur Steuerzahlung.

Der Gemeinderat hat am 18. August 1927 beschlossen, bei Steuerrückständen ab 1. Oktober 1927 die gesetzlichen Verzugszinsen zu erheben. Die Steuerzahler werden daher aufgefordert, rückständige Steuern in Höhe an die Stadtkasse abzuführen.

Calw, den 22. August 1927.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Oberamt Calw.

Wasserwerksverband Liebelsberg. Erweiterung des Hochbehälters Liebelsberg. Vergebung der Bauarbeiten.

Die erforderlich werdenden

Erd-, Betonierungs- u. Maurerarbeiten für die Erweiterung des bestehenden Hochbehälters um 200 cbm Nutzraum sollen vergeben werden.

Plan und Akkordbedingungen sowie die erforderlichen Angebotsformulare liegen vom 25. August bis 31. August 1927 beim Schultheißenamt Liebelsberg zur Einsichtnahme auf. Dasselbst sind die schriftlichen Angebote spätestens bis zum 1. September 1927 einzureichen.

Stuttgart-Liebelsberg, den 22. August 1927. Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungswesen. Verbandsauschuß

Lampenschirm-Deckel elektrisch geschweißt

30 Zentimeter Durchmesser.	1.10 S.
50 "	2.00 S.
60 "	2.60 S.
70 "	3.20 S.

La. Japan-Seide 4.80 Mk., La. Gelbe-Seide 1.00 Mk. Sämtliche Bekleidungsartikel, wie Seidenstrümpfe, Schürze, Kissen, Wickelband usw. Fertige Schürze in großer Auswahl billig. Ferner Tischlampen, Nachttisch, von Mk. 0.80 an, Tischl. mit Schirme v. Mk. 0.50 an, Inklampen, Schlafzimmer-Lampen etc. Auf Wunsch w. d. Installation d. Lampen ausgeführt. Maria Fuhs, Calw, Hermannstraße Nr. 853.

Zavelstein.

Empfehle mein gutsortiertes Lager in sämtlichen

Schuhwaren

in bester Qualität.

Da ein Preisausschlag in nächster Zeit zu erwarten ist, empfehle ich, sich baldigst mit Schuhwaren einzudecken.

August Großmann.

Calw, 22. August 1927.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter und Großmutter

Marie Wörner

Färbereibesizers Wwe.

für die treue Pflege der Schwägerin, die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir auch den Herren Ehrenträgern für die bei teuren Entschlafenen erwiesene letzte Ehre, dem Herrn Dekan Zeller für seine trostreichen Worte, sowie unserer Arbeiterchaft für ihren Nachruf und Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Kaffee Hag

caffeinfreier Bohnenkaffee

stets frisch zu haben bei: Carl Serva, hier.

Nur 10 Tage

Von Dienstag, 23. August, abends 8 Uhr bis Donnerstag, 1. Septbr., nachm. 3 Uhr in Stuttgart auf dem Cannstatter Wasen

Gastspiel des größten Circus Europas

Rennbahn - Circus Krone

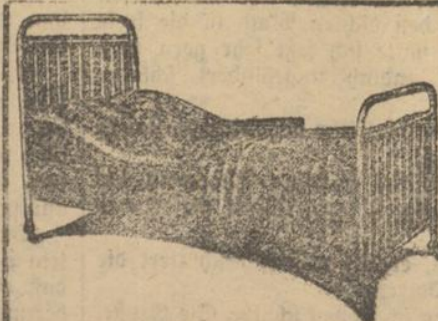
mit dem größten reisend. Tierpark - neben 600 Tieren aus allen Zonen der Erde, darunter Seltenheiten, wie sie in Stuttgart u. Umgebung noch nie gesehen wurden. Eine 24köpfige Elefantenherde, 39 Löwen, 45 Tiger usw., See-Elefanten, die echten u. ganz selten. Grevy-Zebras. Ein Marstall von 200 der edelsten Pferde, darunter echte prachtvolle Lippizaner aus dem Gestüt Viber.

Der zoologische Park ist geöffnet ab Mittwoch täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends - An den Nachmittagsvorstellungen der Wochentage zahlen Kinder unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Preise - Vorverkauf an den Circuskassen ab Dienstag nachm., ferner täglich von 1/2 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, weiterhin im Warenhaus Hermann Tieg Stuttgart ab Dienstag morg. - Nur Sitzplätze bei billigsten Preisen (von 80 S an) bis 8.-

Circus-Telefon 508 98 Circus-Telefon 508 98 (Fahrrad-Unterstand am Circusplatz) Mittwoch, Samstag und Sonntag nachmittags punkt 3 Uhr große Nachmittags- u. Vorstellungen bei vollständigem Abendprogramm Eröffnungsvorstellung heute Dienstag, 23. Aug., abends punkt 8 Uhr

Hypotheken u. Bausparwesen

rasch und zu günstigen Bedingungen erhältlich durch E. Waidner, Pforzheim, Bleichstraße 11.



Metallbettstellen

für Erwachsene und Kinder

Matrassen

Schonerdecken: Bettvorlagen

Emil G. Widmayer

Bahnhofstraße

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Abinger

Apotheker in Philadelphia

und

Frau Emma geb. Brenn

Philadelphia

Philadelphia

Calw

8. August 1927

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre

zum Stockholzmachen

Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Omnibusfahrt

Zirkus Krone Stuttgart

Abfahrt täglich 1/2 6 Uhr.

Preis Mk. 4.-

Anmeldungen erbeten

Auto-Zentrale Fernsprecher Nummer 206

Birka 1400 guterhaltene Bibereschwänze, sowie

15 starke Bauflangen (je 7 m lang) zu Gartenpfosten oder Schuppen geeignet preiswert, verkauft Mühlgweg 240.

Strümpfe

aller Art zum Anstricken sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei Geschwister Stanger Obere Marktstraße 23

Haararbeiten

aller Art fertigt S. Obermatt Friseurgeschäft beim Adler, Telefon 240.

Junger Mann sucht

vegetarischen Mittagstisch.

Angebote unter D. 2. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche auf 1. oder 15. September ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

R. Frölich zum Adler Großsachsenheim D. A. Vaihingen, Enz.

Mehrere freundliche heizbare

Zimmer

zu vermieten. E. Kalkreuter Hirsau.

Consum-

Verein Calw

Eingetroffen

Birnen

zum Eindünnen Pfd. 18 Pfg. große

Frühäpfel

Pfd. 25 Pfg. tiefen

Zweitstagen

Pfd. 20 Pfg. b. Mehrabnahme 18 S

Kartoffeln

p. Ztr. Mk. 4.80

Zwiebel

haltbare Ware Pfd. 8 Pfg.



Die zierlichen farbenfrohen Kleidchen Ihrer Kleinen sind rasch gereinigt und stets wohlgepflegt mit

LUX SEIFENFLOCKEN

«SUNLIGHT» MANNHEIM

Consum-

Verein Calw

Zur

Einmachzeit

feinster Estragon

Einmach-

Essig

Ltr. 30 Pfg. beßer

Weineffig

Ltr. 45 Pfg.

Doppelfeffig

Ltr. 32 Pfg.

Einmachgläser

alle Größen

Salzylpapier

Kristallzucker

Pfd. 33 Pfg.

Muskünfte Beratungen Eingaben Beschwerden Buchführung Einzug von Forderungen Finanzierungen Geldbeschaffungen Käufe u. Verkäufe Verträge Vermittlungen Testamente Ordnen von Nachlässen durch

Schultheiß a. d. Meyle

Calw Bad Teinach

Inselfstr. 199 Zavelsteinweg